

## Monatsbericht November

Mir fällt immer öfter die Kinderarbeit in Bolivien auf. Zum Beispiel arbeiten die Kinder in meinem Projekt selbst oder unterstützen ihre Eltern bei der Arbeit. Zwei Mädchen, ungefähr 10 Jahre alt, arbeiten auf einer Baustelle und schleppen Steine, um etwas Geld zu verdienen. Ein anderer Junge in meiner Gruppe ist drei Jahre alt und hilft seiner Großmutter die Schafe zu weiden. Auf der Straße sieht man manchmal Kinder, die betteln oder mit Schokolade, Kaugummi oder Blumen an Restaurants vorbeilaufen und Leute an den Tischen bitten, ihnen etwas abzukaufen. Wenn wir also in einem Restaurant essen, passiert es öfter, dass Kindern zu uns kommen, ungefähr 4-10 Jahre, und einfach nur nach Geld fragen. Einmal, als ich von meinem Sprachkurs zurückgelaufen bin, habe ich einen kleinen Jungen neben einem Bus stehen sehen. Er rief laut „Quillacollo“, das ist ein Ort außerhalb von Cochabamba indem Milena und Sarah arbeiten. Er machte also Werbung für eine Fahrt dorthin, um wohlmöglich auch seine Eltern zu unterstützen.

Auch das Klauen kriegt man hier immer mehr mit. Zum Glück wurde mir noch nichts geklaut, jedoch hat Benedikt sein Handy in einem Truffi geklaut bekommen indem er abgelenkt wurde. Ihm wurde gesagt, seine Jacke wäre dreckig und in dem Moment, indem er sie versucht hat sauber zu machen, wurde wahrscheinlich sein Handy geklaut. Seitdem bin ich in Truffis immer sehr vorsichtig. Trotzdem sind das nur Seltenheiten.



Anfang / Mitte November hörten die Proteste und Straßenblockaden auf, da Evo Morales zurückgetreten ist. Die Böller waren an diesem Tag besonders laut und viele sind mit ihren Autos und Bolivien Flaggen umhergefahren und haben durchgehend gehupt. Viele haben gefeiert und wir uns gefreut, jetzt endlich wieder in die Projekte fahren zu können. Evo Morales wollte jedoch sich für die Neuwahlen neu aufstellen lassen. Nun wurde ihm das

verboten, er wurde aus den Neuwahlen ausgeschlossen. Mal sehen, wie die nächsten Wahlen verlaufen, die vermutlich auf Februar gelegt worden sind.



Diesen Monat war auch der internationale Kindertag, an dem wir den Kindern ihre Rechte durch ein Video näher erklärt haben und mit ihnen ihre Wünsche und Rechte auf einen selbstgebastelten Baum (mit Stöcken und Blättern) geklebt haben. Außerdem spielen wir öfters zusammen größere Spiele mit den großen und kleinen Kindern. Zum Beispiel machen wir sowas wie eine Schnitzeljagd und geben ihnen danach einen Schatz, zum Beispiel Süßigkeiten oder Spielzeuge. Am vorletzten Tag des Monats feiern wir immer die Geburtstage der Kinder und machen dann auch solche Spiele. Am letzten Tag putzen und räumen wir unser Projekthaus auf, oft auch

mit den Kindern, falls genug da sind und mithelfen wollen 😊 „Limpieza“ wird der Tag genannt (Putzen).



Vor einer Woche bin ich spontan in eine Gastfamilie gezogen, zur Schwester von meinem Mentor Franz. Uns wurde nämlich gesagt, dass wir wohlmöglich bis Januar warten müsste, um in eine Gastfamilie ziehen zu können. Der Grund sei, dass viele Familien in dieser angespannten Situation gerade keine Verantwortung für einen Freiwilligen übernehmen wollen. Da Franz mehrere Zimmer zu Verfügung stellen kann, sind Milena und Benedikt jeweils in ein Zimmer gezogen, wie eine kleine WG also. Es gab nur eine Familie, die Franz und Carmen finden konnten und zwar für Bastian. Sarah wollte von Anfang an zu Paty ziehen, eine der Schwestern von Franz (er hat drei Schwestern). Ihr Haus ist angeschlossen zu dem von Franz und den Zimmern von Milena und Benedikt. Da Paty's Familie bereit war, Freiwillige aufzunehmen, und ich gerne in eine Familie ziehen wollte, um besser Spanisch zu lernen, habe ich mich dazu entschieden auch zu ihr zu ziehen. Jetzt habe ich eine 10-jährige Gastschwester, Valentina und einen 15-jährigen Gastbruder, Sebastián. Meine beiden Gasteltern sind super lieb.



Ich durfte sogar direkt am Tag nach meinem Umzug mit zur Kommunion von Valentina. Ein sehr schönes Ereignis, und auch wenn ich nicht sehr gläubig bin, hat es mir sehr gefallen in einer bolivianischen Kirche mit am Gottesdienst teilzunehmen. Da Valentina bei den Pfadfindern ist, haben sie und alle anderen Kinder ihre Uniform getragen, was sehr süß aussah. Nach der Kommunion haben alle Kinder schön verzierte Karten ausgetauscht, auf denen ihre Namen, die der Eltern und der Paten standen. Ein Junge hat mir sogar auch seine Karte gegeben, obwohl ich ihn nicht kannte. Danach sind wir essen gegangen mit meiner Familie und der zweiten Schwester von Franz, Betty, die auch bei den Pfadfindern ist. Es gab natürlich

Salteñas, eine bolivianische Spezialität: eine Teigtasche, die oft süß ist, die mit Fleisch, Gemüse und einer Olive gefüllt ist (die darf man nicht vergessen, denn sonst beißt man direkt auf den Kern der Olive). Ich kann mich leider immer noch nicht genau an den Geschmack gewöhnen. Ein bestimmtes Gewürz, ich weiß nicht welches, macht den Geschmack sehr sonderbar. Danach haben wir noch bei Franz zu Mittag gegessen. Es gab „Sopa de Mani“ als Vorspeise (Erdnuss-Suppe), Reis mit Hühnchen, Kartoffeln und Salat als Hauptspeise und selbstgemachtes Pana Cotta von Betty (ja, Bolivianer essen immer große Portionen und viele, daran muss ich mich auch noch gewöhnen). Jedenfalls fühle ich mich hier sehr wohl, es ist schön, einen Ort zum Wohnen und einen zum Arbeiten zu haben, also

die Fundación. Auch wenn das bedeutet jetzt nicht mehr mit Julia ein Zimmer zu teilen, sie ist nämlich in der Fundación geblieben 😞.



Gerade fängt die Regenzeit an, es regnet immer mehr und oft sehr stark. Als wir an einem Tag im Projekt waren und eigentlich mit den Kindern draußen spielen wollten hat es mal wieder angefangen zu schütten, dass wir im Projekthaus bleiben mussten und alle Kinder super gespannt den Regen durch die Fenster betrachteten. Da es so sehr geregnet hat und draußen Pfützen entstanden sind hat Lioba, die jetzige Verantwortliche für die Kleinen von Takoloma, gemeint: „Bolivia tiene mar“, woraufhin die Kinder und die Freiwilligen natürlich sehr lachen mussten. Übersetzt heißt das „Bolivien hat ein Meer“, was ein Witz ist, da Bolivien während dem Wasserkrieg zwischen Chile

den Zugang zum Meer verloren hat. Deshalb wird hier oft, wenn es regnet, einen Witz über das Meer gemacht. Jedenfalls geht unser kleines Projekthäuschen leider schon etwas aus dem Leim. Es hat von der Decke getropft und wir mussten überall Schüsseln aufstellen, um das Wasser aufzufangen. Die Fenster sind auch nicht ganz dicht und deshalb ist viel Wasser in die Räume gelangt. Jedenfalls hat es den Kindern gefallen später am neu entstanden Fluss neben dem Haus zu spielen, Staudämme zu bauen und kleine Sachen darin schwimmen zu lassen.

Julia und ich planen jetzt auch unseren Urlaub in Peru über Weihnachten und Silvester. Wir haben uns sehr viel vorgenommen: Machu Picchu, Rainbow Mountains, Cusco, Oasen und Lagunen, Silvester am Strand und zum Schluss zum Titicaca See. Mal sehen, ob das auch alles so klappt, den Flug hin haben wir schon gebucht, fehlen nur noch die Hotels (zwar etwas spät, aber klappt schon!). Milena, Sarah, Bastian und Benedikt bleiben an Weihnachten hier und feiern mit ihren Familien bzw. mit Franz. Weihnachten zusammen mit meiner Gastfamilie würde mir sicher auch gefallen, aber die Möglichkeit, Reisen zu können überwiegt irgendwie. Und nach dem Urlaub beginnt das neue Jahr, in dem ich dann Verantwortliche über die kleinen Kinder von Takoloma werde. Darüber freue ich mich schon sehr, auch wenn das dann bedeutet, dass Lioba nicht mehr da ist, mit der ich mich super verstehe und die sich wunderbar um die Kinder kümmern kann.



An Wochenenden gehen wir zusammen oft mal aus, entweder mit den Freiwilligen aus Boliva Digna oder unseren deutschen Mitfreiwilligen. Ist die Atmosphäre jedes Mal super und jeder ist gut gelaunt und tanzt. Da mir Tanzen in letzter Zeit so Spaß macht, hatte ich mir vorgenommen, mit einem Salsa-Kurs anzufangen und damit zu beginnen, nach traditionellen Tänzern zu suchen, um vielleicht auch mit ihnen zu tanzen. Jetzt gerade sehe ich wieder viele Tänzer am Plaza Cobija, den Platz neben der Fundación, wo sie für ihre Auftritte proben.